



1.Vors. René Stephan - Nußbaumer Str.83a - 51467 Berg, Gladbach - Tel.: 02202 / 44552 - rene.bettina.stephan@t-online.de

Liebe Damascenerfreunde,

heute erhaltet Ihr das erste Rundschreiben für dieses Jahr. Ich hoffe, euch geht es allen gut. In der jetzigen Situation mit der Corona-Epidemie leider keine selbstverständliche Hoffnung mehr. Wie sich diese Gefährdung weiterentwickeln wird und welchen Einfluss dieser Virus auf unser Clubleben haben wird, kann heute noch niemand prognostizieren. Das Wichtigste wird jedoch sein, dass unsere Familien und wir diese Zeit gut überstehen.

Einige habe ich im Verlauf des letzten Jahres persönlich getroffen, viele andere leider nicht. In diesem Jahr wird es sicher schwierig werden, Treffen durchzuführen. Die Gefahr einer Ansteckung mit dem Virus ist wahrscheinlich zu groß. Da ein Großteil unserer Mitglieder schon allein altersbedingt der Risikogruppe zuzuordnen ist, haben wir uns im Vorstand dafür ausgesprochen in diesem Jahr kein Damascenerwochenende durchzuführen. Auch die JHV müssen wir daher in diesem Jahr ausfallen lassen. Die Großschauen werden bisher noch alle von den Ausstellungsleitungen wie geplant vorbereitet. Solltet Ihr Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Wünsche zu verschiedenen Themen haben, so könnt Ihr diese gerne an mich richten. Wir freuen uns auf eure Unterstützung.

Im letzten Jahr konnten wir ein schönes Wochenende in Lengerich bei Julia und Walter Braak verbringen. Vielen Dank für die gute Verpflegung und die zwei schönen Tage bei euch. Die Jahreshauptversammlung und die sonntägliche Tierbesprechung waren gut besucht. Auch ein herzliches Dankschön an alle Teilnehmer. Einige vielversprechende Tauben konnten begutachtet und besprochen werden.

Im weiteren Verlauf des Jahres fanden unsere Sonderschauen in Leipzig und Hannover mit zufriedenstellender Beteiligung statt. Höhepunkt der Schausaison war unsere Hauptsonderschau in Bramsche. In Bramsche bieten sich uns perfekte Bedingungen. Ein großzügiger Aufbau im Eingangsbereich der Ausstellung garantiert uns die nötige Aufmerksamkeit. Zu der Ausstellungsleitung und den Mitgliedern des Bramscher Vereins bestehen in der Zwischenzeit schon freundschaftliche Beziehungen, so dass wir gern gesehene Gäste sind.

Gerade ganz aktuelle gibt es beim VDT gravierende interne Schwierigkeiten. Die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes ist gefährdet. Die Probleme sind so groß, dass der Vorstand mit dem kompletten Rücktritt droht, die Homepage des VDT zeitweise eingestellt wurde und die Planung der VDT-Schau, aus meiner Sicht, gefährdet ist. Sehr traurig, dass wir uns jetzt neben der Corona-Krise auch mit einer VDT-Krise auseinandersetzen müssen.

Ich hoffe es kommt wieder etwas Routine in unser Leben. Bleibt bis dahin alle gesund.

Viele Grüße

René Stephan (1.Vors.)



Galys Christine 01.01.2020	50 Jahre	Schwöbel Ulrike 01.01.2020	65 Jahre
Fundis Margarete 11.02.2020	65 Jahre	Seefeld Erwin 01.03.2020	80 Jahre
Clark Franklin 04.03.2020	65 Jahre	Bartels Heinz 08.03.2020	75 Jahre
Stephan René 09.03.2020	50 Jahre	Haselhuhn Friedrich 21.03.2020	60 Jahre
Runzer Philipp 21.04.2020	75 Jahre	Offermann Brunhild 24.05.2020	80 Jahre
Holmann Caterina 14.07.2020	70 Jahre	Dressel Dieter 30.07.2020	80 Jahre

Termine

12.-13.09.2020	Damascenerwochenende - fällt leider aus
20.-22.11.2020	HSS in Hofheim
04.-06.12.2020	Sonderschau Bundessiegerschau in Leipzig
22.-24.01.2021	Sonderschau VDT-Schau Kassel

Planung Preisrichtereinsatz

		W. Braak	R. Klein	B. Trinkerl	J. Schubert	G.Springmeyer
Nationale Leipzig	2020	X				
VDT-Schau Kassel	2020		X			
VDT-Schau Leipzig	2021				X	
Nationale ???	2021		X			
Nationale Leipzig	2022			X		
VDT-Schau Kassel	2022		X			

W: Schwöbel hat mir mitgeteilt, dass er keine Richtaufträge mehr ausführt.

G. Springmeyer möchten wir für die HSS in Bramsche 21+23 vorschlagen

J. Schubert soll auf der HSS 20 in Hofheim bewerten

Schaubericht Leipzig 2019

Im Rahmen der VDT-Schau hatte ich 93 Damascener zu bewerten. Leider waren 12 Käfige leergeblieben. Eine einzelne gehämmerte war leider nur ausgestellt. Insgesamt eine tolle Kollektion mit einigen Spitzentieren und vielen schönen ausgeglichenen Damascenern. Das volle Bewertungsspektrum wurde benötigt, um die Spreu vom Weizen zu trennen.

Es wurden 3x v, 5x hv, 19x sg 95, 23x sg 94, 18x sg93, 10x g, 2xb und leider einmal u wegen Drehfeder in den Schwingen vergeben.

Die Spitzentiere bestachen durch ausgereifte Form, kräftige Köpfe, schöne dunkle Augenränder und leuchtende rubinrote Augen. Die Eisfarbe war bei den meisten Tieren in Ordnung. Beim überwiegenden Teil der Tiere hatte durchgefärbte, genügend breite und getrennte Binden. Bei einigen hätten die Binden noch ein wenig länger und auch breiter sein dürfen. Das Halsgefieder müsste bei einigen Tieren glatter und anliegender sein. Einige schönen Formentiere hatten leider aufgehellte Augenränder und mussten dadurch deutliche Punktabzüge hinnehmen. Bei der Durchsicht am Sonntag wurde mit dem Zuchtfreund über die Haltungsbedingungen diskutiert und ausgemacht, dass diese wohl dafür verantwortlich sein dürften. Wir scheinen aber insgesamt auf den richtigen Weg zu sein und die höheren Noten verteilten sich auf viele Zuchten. Schade, dass nur eine gehämmerte den Weg nach Leipzig gefunden hatte. Diese Täubin vertrat ihren Farbenschlag aber recht gut und wurde mit sg 95 bewertet.

Freuen wir uns auf die nächste Zuchtsaison

Walter Braak

Zuchtwartbericht 2019

Wie zeigte sich nun das Jahr 2019 für mich als Zuchtwart? Diese Frage stelle ich mir schon einige Jahre. In den vergangenen Jahren habe ich immer mit den äußeren Merkmalen begonnen. Diesmal möchte ich mit der Zuchtleistung starten. Anfang des Jahres höre ich immer unterschiedliche Informationen zum Zuchtstart. Die einen klagen über Problemen, die anderen berichten positiv über den Verlauf der Zucht. Der Damascener an sich ist eine gute Zuchttaube. Es gibt jedoch einige Dinge zu beachten, welche ich aus meinen Erfahrungen heraus beschreiben möchte.

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zucht sind gesunde Tauben. Die häufigste Ursache für eine schlecht verlaufende Zucht sind Gesundheits- und Haltungsprobleme. Damascener haben bei der ersten Brut häufig Probleme mit einer guten Befruchtung. Aus meiner Sicht liegt hierfür die Ursache im Temperament unserer Tauben. Die Täubinnen legen häufig sehr schnell das erste Ei. Die Täuber sind in den ersten Wochen nach der Verpaarung so eifersüchtig, dass jeder Tretakt der Konkurrenz von allen Seiten gestört wird. Ich habe versucht meine Schlageinrichtung und Versorgung hierauf etwas anzupassen. Die Nistzellen sind so groß, dass ein Tretakt auch dort möglich wäre. An den freien Wandflächen habe ich Flächen in der Größe von ca. 30x30cm montiert, auf denen ein Tretakt ebenfalls möglich wäre. Bei der Fütterung achte ich darauf, dass das Futter nicht zu gehaltvoll ist. Daher weist meine Futtermischung einen recht hohen Gerstenanteil (ca. 20%) auf. Ich füttere zweimal am Tag, jedoch nur so viel, dass alle Körner nach ca. 10-15 Minuten aufgefressen werden. Mit einer Zellenfütterung beginne ich, wenn die Jungtauben ca. 14 Tage alt sind. Unter diesen Bedingungen zeigen meine Tauben eine gute Brutpflege.

Doch nun zu den phänotypischen Merkmalen unserer Damascener im Jahr 2019. Die Formmerkmale einer kompakten, mittelgroßen Taube festigen sich weiter gut. In nahezu allen Zuchten gibt es einige Tauben, die dieses Erscheinungsbild sehr schön verkörpern. Lange Damascener sind so gut wie nicht mehr anzutreffen. Zu verbessern ist weiterhin die Brustfülle. Ein Indiz für Defizite in diesem Bereich, ist ein deutlich sichtbarer Flügelbug.

In Bezug auf die Kopfpunkte (Form, Augenrand, Augenfarbe, kleine Wamme) gibt es zurzeit das größte züchterische Betätigungsfeld. Die Augenfarbe bereitet dabei die wenigsten Probleme. Hier sind in nahezu allen Zuchten Tauben

vorhanden, welche ein feurig, rubinrotes Auge in Perfektion zeigen. Die Kopfform unterscheidet sich in den Zuchten zum Teil noch erheblich. Häufig wurden dann zu kleine oder zu schmale Köpfe beanstandet. Auch die nötige Stirnfülle bereitet einigen Tauben Probleme. Die auf den Sonderschauen herausgestellten Tauben, konnten in der Kopfform häufig überzeugen. In Bezug auf die Zweiringigkeit der Augenränder gibt es nach wie vor Mängel und Wünsche. In Leipzig wurde auf dieses Merkmal sehr gut und konsequent in der Wunschspalte hingewiesen. Auf der HSS hätte ich mir bei einigen Tauben diesen Hinweis gewünscht. Die kleine Wamme, als wichtiges Merkmal, ist noch bei zu wenigen Tauben zu erkennen. Je nachdem, wie sich die Taube auf der Ausstellung präsentiert, ist eine Beurteilung sehr schwierig. Im aufgeregten Zustand zeigen Damascener häufig einen deutlichen Kehlausschnitt, wo hingegen dieselbe Taube in entspannter Haltung eine Kehlfülle zeigt.

Die Gefiederqualität hat sich im vergangenen Jahr verbessert. Auf den Sonderschauen wurden, im Vergleich zu den letzten Jahren, mehr Damascener präsentiert, die ein glatt anliegendes Gefieder zeigten. Um dieses Rassemerkmal dauerhaft auf breiter Basis zu festigen, ist weiterhin auf ein gut anliegendes Gefieder bei der Kritikgestaltung zu achten.

Die Eisfarbe zeigt sich in den erlaubten Toleranzen recht gut. Häufig wurde die Intensität der Schwingenfarbe kritisiert. Dunkle Schwingen sind unser Ziel, jedoch ist bei der Beurteilung Fingerspitzengefühl gefragt. In erster Linie züchten wir Formentauben. In Hannover wurde, für mein Empfinden, zu häufig die Schwingenfarbe in den Vordergrund gerückt. René Stephan

Erfolgreiche Aussteller waren:

Drachten Holland: R.Stephan 2xV, 3xHV, B.Kocken 4xHV, C.Köster 3xHV, B.Schmidt 3xHV

Leipzig: R.Stephan 1xV, 2xHV, B.Kocken 1xV, 1x HV, B.Fundis 1xV, M. Linnemannstöns 2xHV

Hannover: R.Stephan 1xV, 1xHV

Bramsche: B.Schmidt 2xV, 6xHV, W.Braak 3xv, 2xHV, R.Stephan 2xV, 1xHV, M.Linnemannstöns 1xV, 1xHV,

B.Kocken 2xHV, C. Köster 1xHV, E.Arndt 1xHV, W.Buttgereit 1xHV

Deutscher Meister und Bundessieger: R.Stephan



1,0 jung V 97 B.Schmidt



0,1 jung V 97 M.Linnemannstöns

Tipps

Für die optimale Entwicklung unserer Tauben ist eine ausgewogene Ernährung von entscheidender Bedeutung. Einige Futtermittelhersteller bieten Mischungen an, die Zusätze in Form von Pellets oder extrudierten Körnern enthalten. Diese künstlich hergestellten Zusätze enthalten alle wichtigen Vitalstoffe, Aminosäuren und Vitamine. Somit erhalten die Tauben täglich alle Stoffe, welche sie für eine optimale Entwicklung benötigen.

Andernfalls sollte eine andere Methode gewählt werden diese Stoffe den Tauben zukommen zu lassen. Bei unserer, in den meisten Fällen praktizierten Volierenhaltung, erfüllen einfache Getreidemischungen diese Anforderungen nicht gänzlich. Es gibt Aminosäuren-/ Vitaminmischungen im Fachhandel, welche hier eingesetzt werden können. Mangelerscheinungen in der Aminosäuren-Versorgung (schwefelhaltige Aminosäuren) äußern sich in erster Linie in einer nicht optimalen Federqualität.



1,0 jung HV 96 C.Köster



Damascenerwochenende 2019



Gruppenbild Sommertagung 2019 in Lengerich



1,0 jung V 97 W.Braak



Tierbesprechung in Lengerich

Bericht von Elke und Ingolf Jungnickel für die Schweizer Geflügelzeitung. Vielen Dank für den Bericht!

Damascener überlebten Jahrtausende

Im Reich der Rassetauben findet ein ständiger Wandel statt. Nicht allein durch sich ändernde Geschmacksrichtungen und Trends, in den letzten Jahrzehnten spielt auch ein zunehmend stärkeres Tierschutzbewußtsein eine wesentliche Rolle. Taubenrassen, die in einzelnen Merkmalen Gefahr laufen, sich zu extrem zu entwickeln, werden genauer unter die Lupe genommen. Unter wissenschaftlicher Beobachtung gehalten, um ihre natürlichen Verhaltensweisen zu überprüfen. Behinderungen in der Vitalität, ihrem Flugvermögen oder in den Leistungen ihrer Sinnesorgane, werden über den verantwortlichen Zuchtausschuß und die zuständigen Sondervereine auf ein natürliches Maß zurückgeführt. Der Erhalt uneingeschränkter Fortpflanzungsvermögens steht oben an, fünf bis sechs frohwüchsige Jungtauben aus vier Jahresbruten zu erhalten. Keineswegs ist -wie oft vorschnell behauptet - hier etwa ein kürzerer Schnabel allein der Grund für Rückläufigkeiten. Das zeigt die erfreuliche Nachzucht von Jungtauben bei den meisten kurzschnäbligen Taubenrassen. Zumeist verantwortlich ist die zu einseitige Ausrichtung auf Schönheit, unter Vernachlässigung der Lebenskraft. In gut aufeinander abgestimmter Zielsetzung: **Erhalt von Rassevielfalt und Vitalität** liegt die gesicherte Zukunft unserer Taubenrassen. Ein über Jahrhunderte gefestigtes Erbgut hilft entscheidend. So auch in vorderster Linie die Damascener, die Jahrtausende überlebten. "Dauerbrenner" sozusagen, und das obwohl auch sie im Laufe der Zeiten viele "Aufs und Abs", durchmachen mußten, zeitweise sogar ganz verschwunden schienen. Jedoch nur "scheinbar", denn plötzlich tauchten sie wieder auf, an verschiedenen Orten im Verborgenen gehütet. Als zu allen Zeiten nicht lokal beschränkte Taubenrasse, sondern als "Weltbürger". Weit verstreut über die Kontinente Asien, Amerika und Europa.

Das größte Verdienst um ihre gesicherte Einbürgerung in Europa gebührt ohne Zweifel dem dänischen Rassetaubenexperten Rudolf Ovesen. Dazu erzählte er uns in seinem Weihnachtsbrief 1972 eine faszinierende Geschichte: "1948 ausgestorben in Europa, bekam ich 1949 auf Umwegen über meinen Freund Walter Pries, Kantor in der Marienkirche Lübeck in Norddeutschland, ein Pärchen Damascener aus New York. In Dänemark hatten wir damals absolutes Importverbot. Diese als sensationell einzustufende Nachricht sprach sich rasch in Züchterkreisen europaweit herum. Ich bekam von meinem niederländischen Kollegen Piet Pakker den Tipp, dass ein Zuchtfreund in

Amsterdam gerade drei Damascener aus Syrien erhalten hätte. Sofort reiste ich hin. Es waren drei Täuber, aber auch die nicht gegen Geld zu kaufen! Nur im Tausch gegen 2,2 Englische Short Faced Tümmeler. Und die besaß ich, sogar von hoher Klasse. Ich hatte nun insgesamt 5 Damascener!". Die Wege in die USA und nach Syrien waren nun jetzt bekannt, und in den nächsten Jahren erfolgten weitere Importe, die für reichlich Nachzucht sorgten. Rudolf Ovesen konnte bald alle Nachfragen aus England, der Schweiz, aus Skandinavien und hauptsächlich Deutschland befriedigen.

Wer sich die Damascener als "seine Taubenrasse" erkoren hat, wird in vielfacher Weise belohnt. Er darf sich ehrfurchts- und respektvoll, im kleinen Rahmen auch mit in ihre Jahrtausende alte Geschichte einreihen. Mit den Damascenern hat er täglich eine außergewöhnlich attraktive Rasse mit sehr angenehmen Wesenseigenschaften, um sich. Stets "in action", ziehen sie problemlos ihre eigenen Jungen auf. Über ihr noch erhaltenes Flugvermögen ist ebenfalls Positives zu vermelden. Einst in Kleinasien als Botentauben mit typischen Brieftaubeneigenschaften gehalten, fühlen sie sich auch heute noch im Freiflug wohl. So schwärmt Reiner Fuchs, einer ihrer erfolgreichsten deutschen Züchter, vom täglichen Stadtrundflug seiner Alttäuber im sächsischen Auerbach.

Die Geschichte der Damascener läßt sich. rund 3000 Jahre zurückverfolgen. Rasseähnliche Abbildungen wurden sogar auf 5000 Jahre alten Steinplatten in verschiedenen Staaten Kleinasiens gefunden. Ihr Name ist auf die Hauptstadt Syriens, Damascus, zurückzuführen. Die ursprünglichen Damascener könnten jedoch ebenso im Jemen, in Jordanien oder auf dem Gebiet des heutigen Israel entstanden sein. Das ist heute nicht mehr herauszufinden. Die ersten Hinweise überhaupt auf Damascener in Europa finden sich in der englischsprachigen Literatur des 17. Jahrhunderts. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts kamen vereinzelt Damascener aus Syrien nach Europa, wahrscheinlich auch nach Deutschland, die dann aber wieder völlig verschwanden.

Ein weiterer Damascener-Erfolgsweg nach Deutschland führte über den Vorsitzenden des "Vereins osteuropäischer Taubenrassen" (heute "Sonderverein der Züchter Südosteuropäischer Tümmeler") Matthias Holler in Klettgau / Süddeutschland. Dieser 1920 in Novi Sad im damaligen Jugoslawien gegründete Club hatte es sich zum Ziel gesetzt, in Westeuropa noch unbekannt Taubenrassen aus Südosteuropa und Vorderasien in Deutschland bekannt zu machen. So führte Matthias Holler in den 1950er Jahren auch Damascener in größerem Umfang aus Kleinasien ein. Er brachte sie 1962 über den Bundeszuchtausschuß auch erfolgreich zur Anerkennung und Aufnahme in den Deutschen Rassetaubenstandard.

Zu den vielfach wundersamen Wegen der Damascener möchten wir aus eigenem Erleben folgende kleine Geschichte erzählen: Unser Freund Karl-Otto Günther aus Hamburg / D. mit dem wir 1973 in Hannover/ D. die Gründung des "Damascener Clubs Deutschland (DCD) in die Wege leiteten, erhielt seine ersten Zuchtpaare ebenfalls auf einen Hinweis von Rudolf Ovesen: "In Itzehoe, Schleswig-Holstein / D. gibt Walter Bicke Damascener ab!" Dort angekommen, verschlug es uns die Sprache: Auf niedrig - langgezogenem Spitzboden seines Einfamilienhauses tummelten sich rund 80 - 100 Damascener. Noch Fragen zur Vermehrung? Die Qualität völlig unterschiedlich - Walter Bicke war ein reiner Liebhaber! Gebückt, mit großem Käscher versehen, gelang es ihm nach vielem Auf- und Abkriechen drei gute Zuchtpaare für Karl-Otto Günther "herauszufischen!" Das war der Beginn der Damascenerzucht in Hamburg. In der Hansestadt und ihrem Umfeld fanden sich bald weitere begeisterte Züchter. Auch wir waren rund zwei Jahrzehnte clubmäßig sehr engagiert dabei. So entwickelte sich in Norddeutschland die stärkste Basis zum Rasseaufschwung.

Die faszinierende Schönheit der Damascener fällt auf jeder Ausstellung sofort ins Auge. Die kompakte Figürlichkeit mit substanzvollen Kopfpunkten imponiert. Entscheidend jedoch die überwältigende Ausstrahlung ihres dreifachen

kontrastreichen Farbspiels, dem sich kein Taubenfreund entziehen kann. **Eisfarbig** stark aufgehellt, wie entrahmte Frischmilch wirkend, gleichmäßig den gesamten Körper überziehend die faszinierende Gefiederfarbe. **Die Augen:** feurig rubinrot, mit dieser Leuchtkraft einmalig im Taubenreich. **Der Augenrand** zweireihig das Auge umschließend, intensiv blauschwarz, ein beeindruckender Kontrast. Noch ergänzt durch die ebenso dunklen, breiten Flügelbinden, wie die im Schwanzabschluß. Bewußt hat man im DCD allen Versuchen widerstanden, weitere Farben zuzulassen. Die volle züchterische Konzentration soll diesem einmaligen Farb-Wechselspiel gelten. Einzige Ausnahme war die Zulassung der eisfarbiggehämmerten Damascener im Jahre 2005 - bewußt erst 43 Jahre nach Anerkennung und Rasseverbesserung der Eisfarbigen. Die gleichmäßig schwarze Hämmerung des Flügelschildes darf als gleichwertige Kontrast- Alternative in der Damascenerzucht gelten.

Der "**Damascener Club Deutschlands von 1973**" (DCD) führt in seinem Namen zwar Deutschland als Sitz an, ist jedoch europäisch konzipiert und organisiert. Es finden regelmäßig rassegebundene Europaschauen statt, an denen sich Züchter aus mehreren westeuropäischen Ländern beteiligen. Zum 25.-jährigen DCD-Jubiläum 1998 standen - als Rekordergebnis - 425 Damascener auf der HSS zur Bewertung. In drei Jahren erwartet man gespannt zum "50." auf den nächsten Höhepunkt. Die Damascener haben als "Weltbürger" so - neben ihrer ursprünglichen in Kleinasien - in Europa eine neue gefestigte, "zweite Heimat" gefunden. Sicher überlebenswichtig, schaut man auf das jahrzehntelange Kriegsgeschehen in den vorderasiatischen Herkunftsländern, wo ihre Zukunft sehr in Frage gestellt ist. Die Menschen dort haben ganz andere, nackte Existenzsorgen.

Die vorbildlichen züchterischen Leistungen im DCD unter Leitung des 1. Vorsitzenden René Stephan, Bergisch Gladbach, haben im letzten Jahrzehnt zu einem hohen SG -Qualitätsschnitt geführt. Die Spitzenbenotungen verteilen sich auf mehrere Zuchten. Absolut nachahmenswert ist die Mitgliederwerbung des DCD: An jedes Neumitglied werden zwei Paare kostenlos für einen erfolgreichen Zuchtanfang vermittelt. Die Damascenerzucht ist tierschutzgerecht und "dreifach verzaubernd schön". Mit ihr ist Rassetaubenfreude vorprogrammiert!

